



2. Oktober 2020

Indonesien: Erneuter Rückschlag für Gemeinde ohne Kirche

Christen in Scharia-Provinz Aceh erleben Widerstände von vielen Seiten

(Open Doors, Kelkheim) – Seit fünf Jahren müssen die Mitglieder der Gemeinde „Gereja Kristen Protestan Pakpak Dairi“ im Bezirk Singkil (Provinz Aceh) ihren Gottesdienst in einem Zelt feiern. Ihr Gebäude wurde im August 2015 von islamischen Extremisten zerstört, ähnlich wie kurz darauf 10 weitere Kirchen in Aceh. Der Bau eines neuen Versammlungshauses ist zwar unter bestimmten Auflagen möglich, doch nun droht den Christen ein weiterer Rückschlag.



Gottesdienst im Provisorium: In der Regenzeit wird die Kirche besonders schmerzlich vermisst

Christen enttäuscht von einseitigem Vorgehen der Behörden

Die Gewalt gegen Christen und ihre Kirchen im Jahr 2015 hatte Tausende von Menschen zur Flucht in die benachbarte Provinz Nordsumatra veranlasst. In der betroffenen Provinz Aceh hat der islamische Extremismus starken Zulauf; sie ist der einzige Landesteil, in dem offiziell das islamische Recht (Scharia) gilt. Während die Mitglieder der Gemeinde in Singkil bis heute auf eine gerichtliche Klärung des Brandanschlages warten, haben sie Geld zusammengelegt und mit dem Bau eines Hauses für die künftigen Pastoren begonnen. Nun forderten jedoch die zuständigen Behörden in einem Schreiben vom 3. September, die Bauarbeiten einzustellen, da die Kirche die Vorschriften für den Bau eines Gotteshauses nicht erfüllt habe. Der Vorsitzende des kirchlichen Bauausschusses, Saudan Berasa, reagierte mit Verwunderung: Da es sich bei dem Bau um ein Wohnhaus handele, unterliege er nicht den Anforderungen an ein Gotteshaus. Die Gemeinde hat sich in einem Brief an die nationale Menschenrechtskommission gewendet, um sich gegen die Diskriminierung zu wenden. Darin liefert Boas Tumangger, Gemeindemitglied und Vorsitzender des christlichen „Aceh Singkil Love Peace Forum“, eine mögliche Erklärung für den Bescheid:

„Die Behörden sind der Ansicht, dass das Haus der interreligiösen Harmonie schaden werde und das Potenzial habe, soziale Konflikte zu verursachen.“

Gegenüber Open Doors sagte er, die Kirchenmitglieder seien enttäuscht, weil sie ihre Gottesdienste seit fünf Jahren in Zelten abhielten und die indonesische Regierung sich nicht um ihre Situation zu kümmern scheine. Gleichzeitig seien sie besorgt: „Bis jetzt haben wir zwei schriftliche Anweisungen erhalten, den Bau zu stoppen, und eine dritte wird bald folgen“, sagte er. „Danach werden die Behörden handeln und das Haus abreißen. Wer sich wehrt, wird als Aufrührer betrachtet und ins Gefängnis gesteckt.“

Drohungen verhindern Zustimmung zum Kirchenbau

Um eine behördliche Genehmigung für den Bau eines Kirchengebäudes zu erhalten, muss die Gemeinde die Unterschriften von 140 Gemeindemitgliedern und 110 Anhängern anderer Glaubensrichtungen vorlegen. „Es gab einen Zeitpunkt, als (die Kirche) tatsächlich die Zustimmung von 110 Menschen anderen Glaubens erhalten hatte“, berichtete eine lokale Kontaktperson gegenüber Open Doors. „Aber dann wurde diesen Menschen beim Besuch der Moschee gesagt, dass man sie als Ungläubige betrachten würde, falls sie ihre Zustimmung aufrechterhielten. Außerdem werde man im Fall ihres Todes nicht für ihre Leichname beten und ihnen dadurch den üblichen Segen verwehren. Daraufhin zogen sie ihre Unterstützung zurück.“

Auf dem [Weltverfolgungsindex 2020](#) steht [Indonesien](#) an 49. Stelle unter den Ländern, in denen Christen am stärksten wegen ihres Glaubens verfolgt werden.

Quelle: Open Doors

Open Doors Livestream: „Vom Hippie zum Bibelschmuggler“ – die 19. Folge der Geschichten von Gottes Wirken finden Sie am Samstag um 19 Uhr unter www.opendoors.de/mediathek.